

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Herausgeber od. d. Verleger) hat der Verleger keinen Anspruch auf Umlieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.  
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.  
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung am Sonntag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freizeitung der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei eintretender Abwesenheit eines Mannes nicht bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn die Freizeitung durch Kriegshindernisse nicht ausgeht, ist ausgeschlossen.

Nummer 103      Sonntag, den 2. September 1928      27. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Spülung der Wasserleitung.

Das Rohrnetz der Wasserleitung soll Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. September d. J. gespült werden. Wir machen dies mit dem Hinweis bekannt, daß mit einer schnell vorübergehenden Trübung des Leitungswassers zu rechnen sein wird.  
Ottendorf-Okrilla, am 1. September 1928.  
Der Gemeinderat.

### Anmeldung der am 1. April 1929 schulpflichtig werdenden Kinder.

Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte haben die Kinder, die bis zum 31. März 1929 das 6. Lebensjahr vollendet haben, für die Volksschule anzumelden und zwar Knoten Donnerstag, den 6. September 14-16 Uhr, Mädchen Freitag, den 7. „ 14-16 „ in Zimmer 1 der neuen Schule.  
Kinder, die bis zum 30. Juni 1929 das 6. Lebensjahr vollenden, können ebenfalls angemeldet werden.  
Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzustellen. Der Schulleiter ist mitzubringen und für auswärts geborene Kinder eine staatsamtlich. Geburtsurkunde oder das Familienbismbuch. Ueber die Teilnahme oder Nichtteilnahme des Kindes am Religionsunterricht ist eine schriftliche, von Vater und Mutter unterschriebene Erklärung vorzulegen.  
Ottendorf-Okrilla, am 30. August 1928.  
Die Leitung der Volksschule Schneider.

### Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1928 gedeutet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1928 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugewiesen. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz, begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.  
Niederberg, am 28. August 1928. Das Finanzamt.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. September 1928.

Wie bereits gemeldet, tritt die Tarifverhöhung der Reichsbahn am 1. Oktober in Kraft. Um keine Teuerungswelle hervorzurufen, sind die Tarife für Passagierummittel unverändert geblieben. Auch haben in den letzten Tagen Verhandlungen hinsichtlich der Gestaltung der Kohlenfrachten sowie über gewisse Erleichterungen für Eisen stattgefunden. Die Reichsbahnhauptverwaltung will mit diesen Maßnahmen jede Voraussetzung nehmen, die möglicherweise den Güterverkehr für Preissteigerungen und damit eine im Folge liegende Lohnbewegung abgeben könnte. Ueber diese neue Tarifgestaltung selbst ist folgendes zu sagen: Im Personenverkehr wird der Übergang zum Zweiklassenystem vollzogen, ein Einheitspreis eingeführt und der Schnellzugzuschlag verdoppelt. Eine Steigerung darüber hinaus wird bei den Schnellzügen durch Einrichtung einer vierten und fünften Schnellzugskategorie eintreten. Die Grundpreise für den Personenverkehr werden sich im Verhältnis zu den jetzigen wie folgt gestalten: Früher kostete zweite Klasse pro Kilometer 7,5 Pfg. und dritte Klasse 5 Pfg. In Zukunft wird die Postklasse 8,5 Pfg. die sogenannte Holzklasse pro Kilometer 8,7 Pfg. kosten (4. Klasse kostete früher 3,3 Pfennige). Luxus- und Schlafwagenklasse: 9,3 Pfennige (jetziger Preis 10,8 Pfg.). Der jetzige Reisende der dritten Klasse wird die Wahl haben, gegen 26 Proz. Ermäßigung in der Holzklasse mit den bisherigen Reisenden der vierten Klasse zusammen zu fahren, oder eine 12 Proz. Mehrzahlung in Kauf zu nehmen, und damit in die Postklasse überzugehen.

Dresden. Bei Brunnenausbesserungsarbeiten im Hause Toggberg 49 verunglückte am Donnerstag zwei Brunnenbauer tödlich infolge Vergiftung durch Brunnengase. Auf dem genannten Grundstück ist ein Schacht auf 4 1/2 m Tiefe vorgetrieben worden. Ein Mann der in der Grube arbeitete, wurde durch plötzlich auftretende Gase betäubt. Ein zweiter Arbeiter wollte seinen Kollegen aus dem Schacht bergen wurde aber dabei ebenfalls ohnmächtig. Die rasch herbeigerufenen Feuerwehr stieg mit Gasmasken in die Grube und holte die Verunglückten, die Brunnenbauer Ulbrich und Böhm, aus dem Bereich der Grube heraus. Die eininhalb Stunden durchgeführten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Auch die Ärzte in dem nahen Johannstädter Krankenhaus wohnen die Verunglückten gebracht wurden, vermochten die bedauernden Opfer der Brunnengase nicht mehr zu retten, so daß sie bald nach ihrer Einlieferung verstarben.

Die Stadt Dresden hat mit dem 1. September die ersten Straßenbahndurchgangswagen in Deutschland eingeführt. Der neue Gelenkwagen, der wie ein kurzer D-Zug wirkt, ist etwa 23 m lang und faßt 117 Personen. Der Einstieg ist in der Mitte gelegen, der Ausstieg erfolgt vorn und hinten. Der neue Wagen Typ, der bereits in Skandinavien existiert soll zunächst auf den langen Ueberlandstrecken von Dresden nach Niederjeschitz und nach Coschewitz verkehren. Der noch im Bau befindliche Wagenzug gleicher Art wird noch größer sein. Es ist vorgesehen, diese Straßen-D-Wagen später auf den geplanten Schnellbahnstrecken von Dresden nach Meißen und von Dresden nach Pirna zu fahren.

Nach einer Meldung des Dresdner Kriminalamtes waren einem Geschäftsmann aus seiner Wohnung in der Freiburger Straße gegen Mitte August rund 25 000 M. Bargeld gestohlen worden. Dieser Diebstahl konnte inzwischen seine Aufklärung finden. Der betr. Geschäftsmann war vorher innerhalb Jahresfrist nach und nach schon um 30 000 M. beseitigt worden. Als Diebe konnten inzwischen eine Schwester seiner Handlungsgesellschaft und deren Liebhaber, ein bereits erheblich mit Juchthaus vorbestrafter Mann ermittelt und festgenommen werden. Es gelang auch einen großen Teil des Geldes wieder herbeizuschaffen. Das Mädchen hatte sich ein Bankkonto angelegt, das ein Guthaben von 30 000 M. verzeichnete. Darunter befand sich ein Einlageposten in Höhe von 22 000 M. letztere offenbar von dem letzten großen Griff stammend. Wie verlautet, will das Mädchen die Einzahlungen aus dem Erbe eines angeblich reichen Onkels bewirkt haben, der aber in Wirklichkeit in ärmlichen Verhältnissen verstorben ist.

Großenhain. Wie einmüßig, war am 29. Juli in der Gegend von Rausch bei Großenhain eine landwirtschaftliche Arbeiterin auf einem einsamen Wege durch mehrere Schäfte verlegt worden. Der Täter hatte es offenbar auf einen Raubmord abgesehen. In der Nähe wurde ein junger Mann aus Halle ermittelt und festgenommen, der der Tat dringend verdächtig erschien. Er leugnete aber längere Zeit heftig und bestritt, überhaupt eine Waffe gehabt zu haben. Der Verdächtige, ein gewisser Paul Müller der nach Dresden in Untersuchungshaft gebracht worden war, hat jetzt dort eingestanden.

Meißen. Der im Anfange der zwanziger Jahre stehende Walter Tzschme und Weihen hatte sich ein Motorrad geliehen und damit eine Spazierfahrt nach Jöhren unternommen. Der des Jahres noch nicht sichere Mann muß offenbar die Hebel verwechselt haben. Das Motorrad geriet in immer größere Schwunghöhe. Als Tzschme in wahnwitzigen Tempo den staatl. Steinbruch in Klosterhüter passierte, stieß das Fahrzeug gegen die Straßenbarriere. Hier bei wurden drei starke Steinbänke glatt weggebrochen. Tzschme wurde in weiten Bogen auf die Fahrbahn zurückgeschleudert, wo er mit schweren Schädel- und anderen Knochenbrüchen besinnungslos liegen blieb. In hoffnungslosen Zustände wurde der unvorsichtige Motorfahrer nach dem Landstankenhause in Meißen überführt wo er noch immer bewusstlos darniederliegt.

Leipzig. Als gestern nachmittag an einem Teiche in Siedenthal nach Ratten geschossen wurde ging ein Schuß fehl und traf ein zwölfjähriges Mädchen in den Bauch. Das Kind wurde in ein Leipziger Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Der Automonteur Mack stand vor dem Leipziger Schöffengericht unter der Anklage des Betrugs und des Raubfahrdiebstahls. Außerdem ist er ohne Führerschein gefahren. Zunächst schwindelte er einem Leipziger Fabrikanten

unter dem unwahren Vorgeben, er brauche das Geld, um zu seiner schwer kranken Mutter fahren zu können, 40 Mark ab. Dann stahl er von einem Partyplay weg ein Auto. Mit diesem fuhr er zunächst nach Hause, übernachtete dort und fuhr am anderen Morgen nach Weihenfels, wo er einen Bettler und dessen Braut zur Mitfahrt nach Jena einlud. Auf dieser Fahrt wurde der Wagen erkannt und angehalten und der diebische Fahrer wurde festgenommen. Er sagte vor Gericht, er habe den Wagen nur gestohlen, um sich durch Annahme von Mitfahrern Geld zu verdienen. Diese Aussage aber wurde wiederlegt durch die Aussage eines früheren Mitgefangenen des Mack, dem er erzählt hatte das Auto habe er in Kassel verkauft wollen. Dort wisse er eine Bekannte, in der man gestohlene Autos mühelos anbringe. Dort würden die Wagen umgefärbt und ins Ausland verschoben. Er habe schon zwei Wagen dort angebracht. Das Gericht glaubte an diese Absicht um so mehr, als man bei Mack nach seiner Festnahme ein gefälschtes Kummerschilde und einen Beschnittenen Schlüssel fand. Er wurde zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leichwolramsdorf. In einer hiesigen Abortanlage fand man die Leiche einer 42 Jahre alten Frau die seit drei Wochen hier vermisst wird. Man vermutet daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Leipzig. Im sogenannten Böhmling war im Hause Nr. 8 ein Brandherd entdeckt worden. Der Einwohner Klaus stellte fest daß im Schuppengebäude eine Riste die mit Hobelspähnen gefüllt und mit Petroleum befüllt worden war, in Flammen stand. Der Brand konnte gelöscht werden. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde durch einen Polizeihund gefasst.

Eibenstock. Die Leiche des seit dem 8. Januar d. J. vermissten Vereinskassierers Lüttes aus Eibenstock ist im Hundshäuser Forst in stark verwestem Zustande aufgefunden worden.

Elfeld. In der Nacht in dritten Stunde wurde das Fabrikationsgebäude der Frau Minna Hummel und Albin Hummel von einem Feuer heimgesucht. In diesem Gebäude hatte Fabrikant Karl Bannier seine Spielwaren- und Kartonagenfabrik, Kurt Hummel seine Stickerie und Edmund Hummel seinen Stickerbetrieb untergebracht. Das Gebäude, mit samt den Maschinen, sowie Waren wurden ein Raub der Flammen. Bereiteten wurden einige Stücke der Kontorinsrichtung. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 RM. Der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Feuerwehr rettete die Nachbargebäude. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. Es kommt Kurzschluß oder Brandstiftung in Frage.

## Sport.

Sonntag, den 2. September 1928.

### Fußball.

Jahn II — Brodowiz II

Ausstoß nachmittag 1/3 Uhr auf hiesigen Platz. Der Eis mußte es erst gelingen, die richtigen Leute in den Sturm zu finden nur dann werden sie Bälle in des Gegners Tor verwandeln können. Hochmutige Umstellung wird der sonst so eifrigen Mannschaften dann auch Resultate zeitigen.

### Kirchenangelegenheiten

Sonntag, den 2. September 1928.

Vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Unterredung mit den Neutaufermitgliedern.

Die Kleidenfärberei und chemische Reinigungsanstalt

# MARKSCH

FÄRBT U. REINIGT DAMEN- U. HERREN-GARDEROBE

Annahmestelle:

Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Wegen einer Besetzung.



# Kurze Mitteilungen.

31. August 1928

Der Reichsarbeitsminister hat am 30. August die beiden am 21. August gefällten Schiedsprüche bezüglich Arbeitszeit und Lohnregelung im rheinischen Braunkohlenebiet für verbindlich erklärt.

Coolidge soll beabsichtigen, den Vertrag dahin zu erläutern, daß er die Vereinigten Staaten zu keinen auswärtigen Verbindungen verpflichte.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, berichtigt La Prensa, daß die argentinische Regierung den Beitritt zum Kelloggpaß ablehnen dürfte, wenn mit der Unterzeichnung die Anerkennung der Konvokation verbunden sein sollte.

Der Sieger des Marathonlaufes bei den Olympischen Spielen, El Duafi, hat einen fünfmonatigen Vertrag unterzeichnet, wonach er in Amerika 10 „Marathons“ von 42 Kilometern und eine Reihe von Läufen über 25 Kilometer laufen soll. Er wird hierfür ein Honorar von etwa 40 000 Mark erhalten.

Vier große englische Kohlengruben haben am Donnerstag bekannt, daß sie sich wegen der wachsenden Abschwächung der Gruben zu schließen seien, etwa 5000 Arbeiter zu entlassen. Daneben sind Arbeiterentlassungen in kleinerem Umfange von einer großen Anzahl anderer Gruben vorgenommen worden, so daß sich die Arbeitslosigkeit im Bergbau langsam aber stetig vermehrt.

## Die rumänisch-ungarische Optantenfrage vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 31. August. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag erneut zu einer Sitzung zusammengetreten. In einer geheimen Sitzung wird der Rat den Antrag der ungarischen Regierung, die rumänisch-ungarische Optantenfrage erneut zur Verhandlung zu stellen, erörtern. Im Kreise der Ratmitglieder wurde bereits Donnerstag eine heftige Agitation bemerkt, den Antrag der ungarischen Regierung abzulehnen. Da es sich hier um nicht nur um eine geschäftsordnungsmäßige Frage handelt, entscheidet der Rat hierüber mit Stimmenmehrheit. In den Kreisen der ungarischen Delegation wird damit gerechnet, daß der Antrag abgewiesen wird. Dies würde eine sehr zu bedauernde Entscheidung des Rates bedeuten, da es einem offenen Zustand gleichkommt, einen der schwersten Konflikte Osteuropas nicht lösen zu können. Die ungarisch-rumänischen Beziehungen dürften ebenfalls durch eine solche Stellungnahme des Völkerbundes eine neue Spannung erfahren.

## Die Epoka und der Minderheitentongress in Genf.

Warschau, 31. August. Die Erklärung des ukrainischen Führers Dr. Lewitski auf dem Minderheitentongress in Genf, in der dieser die ukrainische Forderung nach einem eigenen Staat hervorhob, hat in Warschauer politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Die Epoka hat in einer Genfer Meldung hinzu, daß die Verhandlungen auf dem Minderheitentongress sich mit voller Kraft und besonderer Schärfe gegen den Völkerbund richteten und von Anfang an in ein kritisches Stadium übertraten.

## „Zweittija“ für einen Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen.

Kowno, 31. Aug. Nach Meldungen aus Moskau berichten die „Zweittija“ in einer Besprechung der beschleunigten Behandlung des polnisch-litauischen Konfliktes durch den Völkerbund es als zwecklos, diesen Streit vor den Völkerbund zu bringen, da der Völkerbund bereits wiederholt gezeigt habe, daß er solche Konflikte nicht zu erledigen imstande sei. Es wäre besser, Litauen polnische Streit würde zwischen den beiden Ländern geregelt, und zwar durch Abschluß eines Nichtangriffspaktes. Ein solcher Pakt hätte ohne Zweifel praktische Bedeutung für beide Länder und Ost-Europa als alle Befehle des Völkerbundes.

## Granatexplosion — zwei Tote, zwei Verletzte.

Prag, 31. August. Bei den großen Artilleriemännern in der Gegend von Horadkowsky fand der Rittermeister des 5. Artillerieregiments eine nicht treppierte Granate. Als er sie ungefährlich machen wollte, explo-

dierte sie. Durch die Explosion wurde dem Unglücklichen der Kopf abgerissen. Einem Zivilisten drang ein Granatsplitter in die Lunge; er starb auf dem Transport. Weiter wurden noch ein Artillerist und ein Zivilist schwer verletzt.

## Verhaftung russischer Arbeiter in Finnland.

Kowno, 31. August. Nach Meldungen aus Moskau ist dort eine Nachricht aus Helsinki eingetroffen, nach der 35 russische Arbeiter, die sich auf einem Ausflug in Segelbooten über den finnischen Meerbusen befanden, in Finnland verhaftet worden seien. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht wurde die Gefangenschaft in Helsinki ersucht, Schritte zur Freilassung der Verhafteten zu unternehmen. Es wird damit gerechnet, daß die verhafteten russischen Arbeiter ohne weiteres entlassen werden.

## Banditennwesen in Mexiko.

London, 31. August. Dreißig Banditen unter Führung von Biqueras haben nach Meldungen aus Mexiko Stadt am Donnerstag im Staate Puebla zwölf Automobile und Omnibusse angehalten. In einem der Automobile befand sich der Gouverneur, dem es nach kurzem Feuergefecht gelang, den Händen der Banditen zu entkommen. Die Angreifer beschränkten sich darauf, die übrigen Opfer auszurauben.

## Aus aller Welt.

Ein Mord nach drei Jahren aufgeklärt. Die Berliner Blätter melden, ist es der Polizei gelungen, einen Mord, der vor drei Jahren begangen wurde, aufzuklären. Anfang August 1925 verhielt sich der Arbeiter Bohm aus Loppow im Kreise Landsberg a. W. spurlos. Die Polizei hat nun festgestellt, daß Bohm von dem Ehepaar Rehfeld, das ihm keine Wirtshaft unter der Bedingung abgekauft hatte, ihn bis zu seinem Lebensende Kost und Wohnung zu gewähren, erschlagen worden ist. Ein Zeuge hatte gesehen, wie Rehfeld eines Tages den Schäferhund Böhm, der seinen Herrn stets begleitete, auf einer Wiege an sich lockte, tot schlug und begrub. Das Ehepaar Rehfeld wurde festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen leugnete beide das Geständnis ab, den alten Böhm erschlagen und die Leiche im Wald vergraben zu haben. An der angegebenen Stelle wurde der Tote dann auch tatsächlich gefunden.

Flug Berlin — Jekuit in drei Tagen. Nach Meldungen aus Jekuit ist dort das Flugzeug der Deutschen Luftflotte D 1472 „Aral“ eingetroffen, das unter Führung des Piloten Albrecht am 27. August von Berlin gestartet war. In Bord des Flugzeuges, das seinen Weg über Moskau, Kajan, Swerdlowsk, Omsk und Krasnojarsk genommen hat, befanden sich außer dem Führer noch ein Mitflieger der Zentralverwaltung der Luftflotte und ein Monteur. Der Flug stellte eine glänzende Leistung dar, die in hohem Maße geeignet ist, das deutsche Ansehen im Fernen Osten zu stärken. Der

Flug über die Strecke von 6500 Kilometer hat nicht einmal 3 1/2 Tage in Anspruch genommen, und die „Aral“ hat bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von neun Stunden eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern entwickelt. Nicht der geringste Defekt hat den Flug gestört.

Russisches Militärflugzeug über polnischem Gebiet abgestürzt. An der polnisch-russischen Grenze stürzte am Mittwoch ein russisches Militärflugzeug über polnischem Gebiet ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flugzeugführer versuchte, sich durch Fallschirmsprung zu retten. Da sich der Fallschirm jedoch nicht öffnete, stürzte er tot zu Boden. Der im Flugzeug befindliche Beobachter wurde ebenfalls leblos unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen.

Schweres Bootsunglück bei Moskau — 24 Kinder ertrunken. Nach Meldungen aus Moskau kenterte in dem Villenort Kuchlowo bei Moskau auf einem Teich ein Boot mit 32 Kindern. Nur acht Kinder konnten gerettet werden. Die Untersuchung ergab, daß das Boot bereits vor Antritt der Fahrt leck gewesen war. Die Kinder hatten es ohne Aufsicht zu ihrer Fahrt genommen.

Gerüchte über eine Auffindung der Trümmer des Flugzeuges Amundsen. Nach Meldungen aus Oslo hat die dortige Zeitung „Aftenposten“ Donnerstag nachmittag von Harstad ein Telegramm erhalten, wonach die Trümmer des französischen Flugzeuges „Latham“, mit dem Amundsen und der französische Pilot Guilbaud die Suche nach der vermissten Besatzung der „Italia“ aufgenommen hatten, bei der Inselgruppe der Lofoten gefunden worden. Weitere Nachforschungen werden sofort eingeleitet. Spätere Berichte scheinen die Auffindung von Trümmern der „Latham“ nicht ganz zu bestätigen. Das Telegramm an die „Aftenposten“ stellt, wie es scheint, nur die Wiedergabe von Gerüchten über die Auffindung von Trümmern dar, die angeblich Reste des Flugzeuges „Latham“ sein sollen. Sowohl in Oslo wie in Kopenhagen verhält man sich einseitig zurückhaltend, bis eine eingehende Untersuchung den genauen Tatbestand ergeben hat.

Das Wasserloch einer elektrischen Kraftstation in Japan geborsten. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das Wasserloch der elektrischen Kraftstation in Komoro geborsten. Die dadurch freigewordenen Wassermassen haben neun Häuser weggeschwemmt. 30 Personen werden vermisst, man vermutet, daß sie ertrunken sind.

Schweres Unwetter an der Donau. In Oberösterreich sowie in Passau gingen schwere Unwetter nieder. Ganz besonders hatte Linz und Umgegend schwer zu leiden. In Altsberg standen innerhalb weniger Minuten mehrere Anwesen in hellen Flammen. In dem Bezirk Unterweissenbach brannten nicht weniger als acht Anwesen nieder. Insgesamt fielen 15 Bauernhöfe mit dem ganzen neuen Erntevorrat dem Feuer zum Opfer.



## Das wichtigste Dokument seit Versailles.

Unterschriften und Siegel unter dem Kellogg-Briand-Pakt.

Die erste Unterschrift ist die des deutschen Außenministers Stresemann, dann folgt: Gyman (Belgien), Brand (Frankreich), Cusheidun (England), Mackenzie King (Kanada), Ba lan (Australien), Valt (Neuseeland), Smith (Südafrika), Cosgrave (Irland), Manzoni (Italien), Uchida (Japan), Jaleski (Polen), Pensch (Tschekoslowakei).

## Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha. (Nachdruck verboten.)

Von Schillersee kam täglich ein Brief und es fand fast immer das gleiche darin. Frau Julie schrieb gewöhnlich, daß sie bedauerte jedesmal, daß die Kinder hatten zu Hause bleiben müssen. Sie wollte alles wissen; wie sie es Leone in Frankfurt gefalle, wie froh sie sei, daß sie bei Melitta war. Der Vater und Nora schrieben Gertrude. Melitta hatte in ihren Antworten noch nie etwas in schärfster Ordnung sei. Nur Leone wußte von dem heimlichen Kummer der jungen Frau, den das unruhige Leben ihres Mannes verurteilte. Er war wie losgerissen in dieser Zeit, blieb keinen Abend daheim und von seinen Ausgängen immer sehr spät nach Hause. Melitta weinte und sich über seine Vernachlässigung. Sie hatte er alle möglichen Ausreden, war so zärtlich zu ihr, kaufte ihr Schmuckstücke, schickte ihr Briefe, nur daß sie ihn wieder für einige Tage in Ruhe ließ; denn daheim blieb er deshalb doch nicht. Er sagte ihr ein unfreundliches Wort zu Melitta, war immer sehr nett zu ihr; im übrigen aber tat er, was er wollte.

gewesen und im Geschäft wußte niemand, wohin er gegangen war. Das sagte Leone natürlich nicht zu Melitta, die alle Augenblicke nach ihm fragte. Er war am Morgen fortgegangen wie gewöhnlich, nach den Aussagen seines Sekretärs aber nicht ins Bureau gekommen.

Es wurde Nacht. Die Wärterin, die schon monatelang vorher gebildet worden und die auch auf eine telefonische Nachricht hin sofort gekommen war, sah mit Leone in dem matt erleuchteten Schlafzimmer. Melitta schlief bereits und die beiden unterhielten sich nur flüsternd. Die Fenster des Zimmers waren weit offen, die Jalousien halb heruntergelassen, und Leone sah von Zeit zu Zeit in die Nacht, warme Nacht hinaus. Endlich wurde sie aufmerksam auf das Rollen eines schweren Automobils, wieder sah sie hinaus, es war Gerhard, der eben wieder die breite Einfahrt am Hause fuhr. Sie wandte sich an die Wärterin: „Herr Eisinger ist gekommen, ich werde ihm entgegengehen.“

Sie verließ leise das Zimmer und ging die Stufen hinab. Auf dem breiten Vorplatz traf sie Gerhard, sagte ihm die große Neugier, reichte ihm gratulierend die Hand.

Er wiederholte halb enttäuscht: „Ein Mädchen? Nur ein Mädchen?“

Leone tat, als hörte sie den enttäuschten Ton nicht, und sagte: „Ja, ein gesundes Mädchen.“

Sie gingen miteinander in den zweiten Stock hinauf und Leone öffnete vorsichtig das Schlafzimmer und sie traten ein. Die Wärterin erhob sich und Gerhard nicht ihr grüßend zu, dann schritt er ans Bett seiner Frau. Sie schlief noch immer und ihr dunkler Kopf lag ganz still auf den weichen Kissen. Er stand eine ganze Weile vor ihr, dann beugte er sich nieder und küßte sie auf die Stirne. Melitta erwachte und lächelte glücklich. Dann brachte die Wärterin das kleine Mädchen, dessen Köpfchen vor lauter Epigen fast nicht zu sehen war, und Gerhard sah es lachend eine Weile an.

In der Morgenzeitung des nächsten Tages war die Anzeige von der Geburt der kleinen Anita Julie zu lesen. Es war ein bewegter Tag. Zahlreiche Besucher sprachen

vor, um sich nach dem Befinden der jungen Mutter zu erkundigen. Nachmittags kamen die Eltern und Nora von Schillersee. Frau Julie hielt ihr Entkind im Arm und hatte Tränen in den Augen. Herr Hermann war jedoch nicht sehr zufrieden, denn er hatte einen Jungen erwartet. In den Tagen darauf kamen Telegramme aus allen Himmelsrichtungen von den sich in den Bädern befindenden Bekannten und der Urgroßvater aus der Pfalz schrieb einen langen zärtlichen Brief.

Melitta erholte sich schnell. Eines Tages brachte ihr Gerhard ein kleines Stuhl, sie öffnete es mit zitternden Fingern und fand eine Kette kunstvoll geschliffener Steine und eine dazu passende Armbange; die zwei Schmuckstücke waren sicher sehr teuer gewesen. Melitta war glücklich. Sie zog Gerhards Kopf zu sich herüber und küßte ihn herzlich.

Die Tage vergingen. Die Eltern und Nora waren wieder nach Schillersee zurück; Nora hatte sehr dazu beigetragen. Ein malen noch etwa fünf Wochen dort bleiben und nach ihrer Rückkehr sollte die kleine Anita getauft werden.

Frau Julie hatte eines Tages, als sie mit Melitta und Leone allein im Zimmer war, mit beifälligem Nachsehen erzählt, daß sich Nora sehr gut erholte habe und ganz anders geworden sei. Herr und Frau Kleffer und ihr Sohn Ernst, der junge Baumeister, waren auch in Schillersee und die beiden jungen Leute hatten sich sehr aneinander angegeschlossen.

Leone freute sich, daß Melitta nahezu wieder gesund war; diese brauchte sie nun bald nicht mehr und sie konnte wieder zu den Eltern heim, die schon lange auf sie warteten. Gerhard war nun sehr aufmerksam gegen seine Frau, allerdings, er ging noch manchen Abend fort, aber Leone sagte sich, daß dies besser werden würde, wenn seine Eltern wieder in der Stadt waren. Sie liebte Melitta, die gegen jedermann gut und freundlich war, und hoffte bestimmt, daß Gerhard einmal zur Verheiratung kommen würde.

(Fortsetzung folgt)



# Der Flitzmajor

ROMANISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
VERLEBENRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Das tat er freilich jeden Tag, aber so gründlich und so umständlich wie heute hatte er das noch nie besorgt. Immer wieder rief er das Glas mit dem weichen Leder, immer aufs neue hauchte er das Glas an, um es dann nochmals blank zu reiben, immer blanker und blanker.

Es konnte ihm gar nicht blank genug werden, und das hatte seinen Grund. In dem Horizont seines in der letzten Zeit so glücklichen Beamtenslebens war eine dunkle Wolke aufgetaucht, und diese wollte er mit seinem Monokel durchdringen, er wollte durch sie hindurch wieder den blauen Himmel sehen, der ihm bisher gestrahlt hatte. Der blaue Himmel waren Lullis blaue Augen gewesen, und die dunkle Wolke in Gestalt zweier ganz großer, fleischwarmer, sinnberührend schöner Augen gehörte Fräulein Milda Haubenstein, der Tochter des schwerreichen Amtsrichters der hiesigen Stadt, die seine Liebe gewesen war und von der er geglaubt hatte, daß sie ihn auch bereitwillig wiederlieben würde, bis sie ihn dann eines Tages im Stiche ließ.

Sein Beamtensleben hatte geblüht, aber er hatte sich geküßt, denn er glaubte aus den mit ihr bei vielen Gelegenheiten geführten Gesprächen zu wissen, warum sie ihm plötzlich ihre Gunst entzog. Die Eltern wünschten, daß sie einen engeren Bekannten heiratete, der in Berlin angeblich Jura studierte, in Wirklichkeit aber nur bummelte. Um den auf den Pfad der Tugend zurückzuführen, war ihm Fräulein Mildas Hand und noch mehr deren reiche Mitgift zur Bekämpfung versprochen worden, wenn er endlich das Staatsexamen bestünde, und wenn auch widerstrebend, war Fräulein Milda mit ihrer Mutter für lange Zeit nach Berlin gefahren, damit sie durch ihre Anwesenheit den Bekannten zu großen Heldentaten auf dem Gebiet der Jurisprudenz entflamme.

Fast drei Monate war sie fort gewesen, und er hatte es nie einen Augenblick bezweifelt, daß er sie nur als Braut wiedersehen würde, denn um das Mädchen zu bekommen, mußte doch selbst der leidenschaftlichste Mensch ein Tugendbündel werden. Er hatte sich damit abgefunden, daß Fräulein Milda für ihn verloren war, und weil er nicht leben konnte, ohne verheiratet zu sein, und weil er sich sehr ernsthaft mit Heiratsgedanken trug, schon, um als Jungverheirateter endlich der Gefahr zu entrinnen, allen guten Vorsätzen zum Trotz eines Tages hier zu verkrüppeln und zu verfaulen — einsig und allein deshalb hatte er angefangen, Fräulein Lull den Hof zu machen, bis er sich dann ernstlich in die zum mindesten ebenso verheiratete, wie er es früher in Fräulein Milda gewesen war.

Und nun war Fräulein Milda plötzlich wieder in der Stadt aufgetaucht. Heute vormittag war sie ihm zufällig auf der Straße begegnet und hatte ihm einen Blick aufgeworfen, einen Blick — selbst ein Mensch mit kaltem Blut, das dazu noch eine Stunde und länger auf Eis gelegen hatte, hätte bei dem Blick Feuer und Flamme werden müssen. In seinen Adern aber rann verdammt heißes Blut. Davon wußten die kleinen Morielchen in der Stadt gar manches Lied zu singen. Nicht umsonst nannten ihn die kleinen Mädchen „den Wilden“, und wenn sie ein junges Mädchen einmal imstande gewesen war, nicht nur sein Herz, sondern auch seine Sinne zu entflammen, dann war es Fräulein Milda. Die war in jeder Hinsicht für ihn sein Ideal, etwas mehr als mittelgroß, schlank und geschmeidig wie eine junge Gerte. Aus ihren dunklen Augen strahlte ihr heißes Temperament, und der ein klein wenig sinnliche Mund hatte ihn schon oft von heißen leidenschaftlichen Träumen träumen lassen. Aber nicht nur ihre Sinnlichkeit reizte ihn, sondern auch ihr frisches, fröhliches Wesen.

Nun war sie wieder da und hatte ihn angesehen, als wäre sie gar nicht fortgewesen, als hätte es nie passieren können, daß sie inzwischen die Braut eines andern geworden wäre. Was nun?

Leutnant von Hatorn klemmte sich das Monokel in das linke Auge und blickte in die Zukunft. Aber er sah noch nicht das, was er sehen wollte, so nahm er das Glas wieder heraus und putzte weiter.

Was sollte er tun? Keunlich zu Fräulein Milda zurückkehren und aufs neue um deren Gunst werben? Allerdings, viel zu werben brauchte er da wohl nicht erst, das schien ihm ihr Blick deutlicher als je verraten zu haben. Allerdings, daß sie ihn früher nur deshalb nicht allzulehr ernstlich, weil im Hintergrund der Bekannte als Heiratskandidat für sie bereit gehalten wurde. Nun war die Gefahr offensichtlich beseitigt, denn als Braut hätte sie ihn doch unmöglich so anbliden können.

Was tun? Das war leichter gefragt als beantwortet, denn unmöglich konnte er sich jetzt von Fräulein Lull zurückziehen. Die schien es als ganz selbstverständlich anzunehmen, daß er eines Tages um ihre Hand anhielt, denn wo sie sich auch immer traf, behandelte sie ihn mit einer Auszeichnung, die ihn mit den größten Hoffnungen erfüllte. In diesen seinen Hoffnungs träumen ließ er sich auch durch die Redereien der Kameraden nicht beirren, mochten die selbstenwegen tausendmal glauben, daß Fräulein Lull auch mit ihm nur spiele.

Er glaubte, es besser zu wissen. Gewiß, auch die Kameraden waren ehrenwerte Männer, pflichtgetreue Offiziere, lebenswürdige Menschen, aber irgendeine schlechte Anwesenheit hatten sie sich mit der Zeit doch alle hier angeschafft, so daß sie als ernsthafter Freier für Lull doch nicht in Frage kamen. Bei ihm war das etwas anderes, er war der gleiche geblieben wie bisher, er ganz allein.

Er und Friz von Ziegelbach.  
Wieder klemmte er sich sein Monokel in das Auge, und in dem Zukunftsbild, das er jetzt sah, hörte ihn die Anwesenheit des neuen Freundes.

Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte er am liebsten einen Gummi zur Hand genommen und den aus dem Bilde herausgeradiert. Der hörte ihn auch in seinem bisherigen freundschaftlichen Gespräch, nicht, weil der ebenfalls ein Monokel trug, sondern weil der Kamerad sich in der letzten Zeit ganz auffallend verändert hatte, und dafür fand er nur eine Erklärung, der war verheiratet. Gewiß, nach außen hin bemühte Friz von Ziegelbach sich, der alte zu sein. Da gab er sich natürlich und unbesonnen, aber das Auge der Eisenfuchse sieht klar, und so glaubte er aus tausend kleinen Einzelheiten bemerkt zu haben, daß der Freund verheiratet war, und wenn andere konnte dessen Liebe gelten als Lull? Gewiß, der hatte ihm zugesichert, ihm nicht in den Weg zu kommen, aber als er das tat, konnte er Fräulein Lull noch gar nicht.

# Gasthof zum schwarzen Roß



Sonntag, den 2. September

seiner grosser

## 50 Pfg.-Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Arthur Hauta u. Frau

Restaurant und Kaffee

## Wachberg - Höhe

Schöner Ausflugsort der näheren Umgebung.

Spezielle Fernsicht.

Erstklassige Speisen u. Getränke.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Alwin Straß u. Frau.

### Zur gest. Kenntnisnahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die bisher von mir betriebene

## Kohlen- u. Brikett-Handlung

am heutigen Tage infolge Wegzugs an Herrn

Wag Menzel übergeben habe.  
Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und Bestreben bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Beck.

Unter Bezugnahme auf obiges bitte ich, mich in meinen neuen Unternehmen gütlich zu unterstützen und werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft in bester Weise zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Max Menzel

Sohl-, Kohlen- u. Brikett-Handlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

**Brehms Tierleben** Vierte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straß. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände. In Leinen gebunden . . . . . 284 Reichsmark  
In Halblein gebunden . . . . . 289 Reichsmark

**Brehms Tierleben** Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walter Käthe. Mit 55 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Abzug usw. 4 Bände. In Leinen gebunden . . . . . 84 Reichsmark  
In Halblein gebunden . . . . . 84 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Allerdings, wenn er selbst sich wieder Fräulein Milda zuwandte, war der Weg für den Kameraden frei. Aber das war ja eben die schwierige Frage, ob er das tun sollte, und auch, ob er das tun dürfte. Je länger er darüber nachdachte, desto mehr kam er zu der Erkenntnis, daß es wenigstens vorläufig für ihn keinen Rückzug gab. Das hätte ja auch so aussehen können, als ob er dem Freunde freiwillig das Feld räumte. Nein, wenn es denn eben nicht anders aing, dann später lieber eine ehrenvolle Niederlage.  
Und als er sich jetzt das Monokel abermals einklemmte, da war die schwarze Wolke so gut wie verschwunden, er sah nur wieder den blauen Himmel. Aber während seine Augen in den Himmel sahen, waren seine Gedanken bei Fräulein Milda, und wieder überkam ihn die Lust, das Mädchen, wenn auch nur ein einziges Mal, nach Herzenslust abzuküssen und sich von ihm wiedererküssen zu lassen.  
Und er stellte sich plötzlich vor, es sei ein schöner Sommerabend und in einer verschwiegenen Baumhölle läge er ganz dicht bei Milda. Ganz dicht beieinander lagen sie, aber sie rüdten einander trotzdem immer noch näher und näher, und plötzlich lag sie auf seinem Schoß und schlang ihre Arme um seinen Hals. Ganz dicht schmeckte sie sich an ihm, ihr hübscher Mund suchte den seinen, ihre Lippen pressten sich fest aufeinander und sie küßten sich heiß und wild.

Fortsetzung folgt.

# Gasthof zum Hirsch

Sonntag, den 2. September

## Tanzdielen - Betrieb

Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.

Um zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert u. Frau.



## Turnverein „Jahn“ e.V. Ottendorf-Okrilla.

Sonabend, den 1. September 1928 im Gasthof zum Roß

## Stiftungsfest m. Bühneturnen

Beginn des Bühneturnens 8 Uhr.

Auschl. 5 o 11.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden herzlich eingeladen.

# Marienmühle

Schönster Ausflugsort im Seilersdorfer Tal.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Plinken

Sonntags Schinken in Brotteig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reinb. Plattig u. Frau.

Sonntag, den 2. September, vorm. 11 Uhr wird in Ottendorf-Okrilla Radebergerstraße 25 ein

## gebr. Kartoffelgraber

gegen Barzahlung freiwillig versteigert.

# Sie ist da!

Die neue steuer- und führungsfreie

## Zündapp - Maschine!

Zu besichtigen bei:

## Gustav Eidner Fahrzeughandlung.

## Möbel-Lackierer

und tüchtiger

## Holz-Maler

sofort gesucht.

Adolf Fischer

Möbelfabrik Werthschütz.

## Campions

empfiehlt

in grosser Auswahl

## Hermann Rühle,

Buchhandlung.

Einfach möbliertes

## Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B. Bl.

Visiten - Karten

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei H. Rühle.

6000 Mk.

auf erste Hypothek gesucht.

Näheres zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. B. Blatte.

